

Eine Prachtsammlung abnormer und hybrider Wildhühner.

Von Harald Baron Loudon.

(Schluß von p. 71.)

Nr. 111. ♂ ad. (Hennenfedrig.) Tobolsk, November. Das ganze Gefieder vorherrschend mit schokoladebraunem Grundton. Unterseite mit vielen rein weißen Schaftstrichen und feinen weißen Spritzfleckchen. Obere Flügeldecken auf schokoladebraunschwarzem Grunde sehr fein weißlich-gelb gespritzt. Rückenpartie ähnlich, nur mit braunerem Ton. Hals sehr bunt, gelblich-weiß-bräunlich und metallisch blau gewellt. Auf der Kehle ein großer weißer Fleck. Kinn auf weißem Grunde recht grob schwarz punktiert. Rücken und Bürzelfedern mit Metallschimmer und grauen und weißen Spritzflecken. Obere Schwanzdecken mit vielem braun und gelblichbraun marmorierten und gespritzten Federrändern. Leier sehr kräftig und gebogen von schwarzbrauner Farbe auf der Innenfahne und gelblichen Querbändern auf der Außenfahne. Die Enden der Stoßfedern sind außerdem schmutzigweiß gesäumt.

Nr. 112. (Hermaphrodit.) Ufa, November.

Nr. 113. „ Westsibirien, November.

Nr. 114. „ Westsibirien, November.

Nr. 115. „ Tobolsk, Oktober.

Das Gefieder erinnert in der Hauptsache an das einer Henne, die Leiern sind bei allen mehr oder weniger kräftig entwickelt. Bei ersterem Exemplare ist sie sogar auffallend stark entwickelt, alle Stoßfedern sind von dunkelbrauner Grundfarbe mit hellbraunen Querbändern und weißlichen Endsäumen. Die Bauchmitte ist bei allen Exemplaren schokoladebraun und die ganze übrige Unterseite sehr bunt dunkelbraun, weißlich und gelblich gespritzt und gewellt. Kopf und Hals sind am meisten hennenartig gefärbt, bis auf die weißlichen Stellen auf Kinn und Kehle, welche allerdings dem letzteren Exemplare fehlen. Rückenpartie, Schultern und Bürzel hellbraun gerändert und mit schwarzen Pünktchen abschattiert. Auf den oberen Flügeldeckfedern geht die braune Färbung ins Weißliche über. Bei ersterem und letzterem Exemplare sind die weißen Unterschwanzdecken schwarzbraun gesperbert.

Nr. 116. (Hermaphrodit.) Westsibirien, November. Dieses Exemplar ist sehr schwer zu beschreiben, da die Farben so reich und fein schattiert mit einander abwechseln, daß man eigentlich nur

Bar. Loudon: Eine Prachtsammlung abnormer und hybrider Wildhühner. 93

von einem allgemeinen Farbeneindruck reden kann. Im allgemeinen neigt das Kleid mehr zu dem einer Henne, besonders die Leier, welche auch nicht viel stärker entwickelt ist. Brust und Bauchseiten sind vorherrschend weiß und sehr fein dunkelbraun und gelblich marmoriert und gespritzt. Kinn auf gelblichweißem Grunde braun gefleckt, Kehle weiß. Hals hennenartig hellgelblichbraun mit schwarzbraunqueren Zeichnungen. Rückenfedern mit feinen braungrauen und punktierten Ränderchen. Obere Flügeldeckfedern grau punktiert mit weißen Enden. Unterrücken und Bürzel sehr fein weißlich und bräunlich marmoriert.

Nr. 117. juv. (Hermaphrodit.) Westsibirien, Oktober. Grundfarbe der Unterseite schokoladebraun, Bauchmitte einfarbig, alles übrige mit dichten weißen Schaftstrichen und weißen feingespritzten Querwellen. Vom unteren Rande der Ohrdeckfedern bis zum halben Halse hinunter zieht sich eine breite weiße Zone, darunter ein zweifingerbreites gelbliches, schwarzgewelltes Brustschild. Kinn weiß mit schwarzen Flecken, Ohrdeckfedern und die Gegend unter den Augen tief braun mit schwarzen Punkten. Oberkopf kastanienbraun mit wenigen schwarzen Punkten auf der Scheitelmitte. An den Halsseiten viel Metallschimmer. Rücken und Bürzel sehr fein braun, obere Flügeldecken grau marmoriert. Leier sehr gering, kaum gebogen. Die Federn sind schwarzbraun mit unregelmäßigen hellbraunen Spritzflecken und weißlichen Endsäumen.

Nr. 118. Westsibirien. (Hermaphrodit.) Dieses und die folgenden 3 Exemplare tragen den Typus des Hahnens. Bauchmitte schokoladeschwarzbraun mit fein weiß geränderten Federn, welche auch ebensolche Schaftstriche haben. Die weiße Zeichnung nimmt auf der Brust und den Seiten so weit zu, daß sie fast vorherrscht. Auf dem Halse geht das Schwarzbraune in Metallischblau über, doch treten hier auch hellgelbe Federn auf. Auf der Kehle ein weißer Fleck, welcher einige schwarze Schaftstriche aufweist. Das Kinn ist auf weißem Grunde gleichmäßig schwarz quer gebändert. Rücken und Flügel von oben sehr dunkel mit dichten gleichmäßigen hellbraunen und weißen Spritzflecken. Leier kräftig entwickelt, hahnenartig schwarz mit wenigen braunen Spritzflecken auf den Außenfahnen und verschwindend schmalen weißen Endsäumen.

Nr. 119. (Hermaphrodit.) Tobolsk, November. Unterseite bedeutend einfarbiger schokoladeschwarz, als beim vorhergehenden.

94 Bar. L o u d o n: Eine Prachtsammlung abnormer und hybrider Wildhühner.

Die weißen Borden der Brustfedern sind kaum angedeutet, dagegen die weißen Schaftstriche kräftig entwickelt. Von den Ohrdecken zieht sich zum Halse ein weißer Streifen, der aber häufig von schwarzen Flecken unterbrochen ist. Kehle auf weißem Grunde dicht schwarz gefleckt. Ohrdecken und Gegend unter dem Auge tief schwarzbraun mit gelben Andeutungen. Hals von oben zur Hälfte metallisch, zur anderen Hälfte von hellbrauner Färbung, welche unregelmäßig unter einander abwechseln und ihm ein sehr buntes Aussehen geben. Obere Flügeldecken und Schulterpartien sehr fein braun und weiß marmoriert. Rücken und Bürzel mit Metallschimmer. Obere Schwanzdecken fein braun und grau marmoriert. Leier wie beim vorhergehenden.

Nr. 120. (Hermaphrodit.) A r c h a n g e l, Oktober.

Nr. 121. „ P e r m, November.

Beide Exemplare stehen in der Färbung des Gefieders näher dem Hahne, besonders da Kopf, Hals und Vorderbrust schwarz sind und stahlblauen Schimmer haben. Das zweite Exemplar hat auf der Kehle einen dreieckigen weißen Fleck, während dieser beim ersteren nur durch ein paar kleine Spritzer angedeutet ist. Unterseite schwarzbraun, unregelmäßig von grauen und braunen Spritzerchen marmoriert. Oberseite viel dichter grauweißlich und gelblich gespritzt. Rücken und Bürzel mit Metallschimmer. Leier bei beiden ziemlich kräftig entwickelt, bei ersterem sind die Leierfedern einfarbig schwarzbraun, bei letzterem hellbraun mit gelblichen Spritzflecken und weißen Endsäumen. Außerdem sind die äußeren weißen Unterschwanzdeckfedern des letzteren Exemplares regelmäßig und zwar schwarzbraun quer gebändert..

BASTARDE VOM BIRK- UND MOORSCHNEEHUHN.

Tetrao tetrix und *Lagopus lagopus*.

Nr. 122 ♀ U f a, Oktober. (Auf die Etikette hat Th. L o r e n z *Tetrao tetrix* geschrieben, was ich entschieden für einen Irrtum halte, denn das einzige Birkhuhnartige sind die Zehen und Nägel.) Kopf und Hals fast rein weiß, bloß auf Stirn und Wangen einige braune, fein schwarz geränderte Federchen. Schnabel an der Wurzelhälfte gelblich, an der Spitze schwärzlich. Vom Halse zieht sich zum Bauch hinunter eine unregelmäßig unterbrochene weiße Zone. Die Federn der Brust- und Bauchseiten sind sperberartig gelb, dunkel-

braun und weiß quer gebändert. Vom Flügelbug gehen zwei weiße Streifen quer über die Flügel nach hinten; ein dritter Streifen zieht von den Achselfedern schräg zum Rücken hin und ein vierter geht über den Rücken bis zu den hinteren oberen Flügeldeckfedern. Die zwischen den weißen Streifen liegenden Partien sind gelb, dunkelbraun gebändert, ebenso Rücken und Bürzel. Die oberen Schwanzdecken sind zum großen Teile weiß. Form des Stoßes wie beim Schneehuhn: gerade und gegabelt. Die Federn haben dieselbe Zeichnung wie die Rücken- und die Bürzelfedern, jedoch grauweiße Endsäume. Die weißen Unterschwanzdecken sind schwarzbraun und gelb gesperrt.

Nr. 123. ♀ Nowgorod, 28. September 1892. Zehen und Krallen wie beim vorhergehenden birkhuhnartig. Kopf und Hals heben sich von dem übrigen Körper dadurch ab, daß die braune, resp. gelbe Färbung vorherrscht, welche dem übrigen Körper vollständig fehlt. Auf dem übrigen Teile kommt überhaupt nur Schwarz und Weiß vor. Auf der Unterseite haben die Federn schwarze dreieckige Zentren und schwarze Säume, was der ganzen Unterseite ein schachbrettartiges regelmäßiges Aussehen verleiht. Auf der Mitte des Bauches gewinnt die schwarze Färbung die Oberhand, so daß hier nur einige weiße Flecken zu bemerken sind. Die Deckfedern der Flügel haben breite schwarze Schaftstriche und geringe schwärzliche Säume an den Spitzen, bei den Schulterfedern nimmt die schwarze Farbe den größten Teil ein. Die hintersten Schwingen zweiter Ordnung haben breite schwarze Enden, die Schwingen erster sind weiß mit schwarzbraunem Stiel, längs dem sich auf der Innenfahne ein schmaler schwarzer Streifen hinzieht, der sich auf der Spitze über das ganze Ende der Feder verbreitet. Die Federn des Oberrückens sind nur in der Mitte schwarz, die des Unterrückens auch an der Spitze schwarz und hier mit Metallschimmer; hierdurch ist der Unterrücken am schwärzesten und ist auch ein geringer blauer Metallschimmer angedeutet. Der Stoß ist durchaus schneehuhnartig. Die mittelsten Stoßfedern haben nur schmale schwarze Schaftstriche, die nicht einmal bis zur Spitze reichen und ganz schmale graue Endsäume. Die vier äußersten Stoßfedern sind ungefähr ein Drittel ihrer Länge nach an der Endhälfte schwarz, die weißen Unterschwanzdecken mit lanzettförmigen schwarzen Flecken und einigen schwarzen schmalen Schaftstrichen.

96 Bar. Loudon: Eine Prachtsammlung abnormer und hybrider Wildhühner.

Nr. 124. ♂ Weliki Ustjug, Gouvernement Wologda, ad. November 1894. Ständer und Fußnägel gleichen denen des Moorhuhnes. Auf der Unterseite zieht sich von der Brust zur Bauchmitte eine weiße Zone. Die übrige Unterseite ist weiß und schwarz gefleckt, und zwar vorherrschend schwarz, indem nur die Enden der Federn bald breit, bald schmal weiß sind. Vorderhals und Halsseiten weiß, doch schimmern einige schwarze Federn durch. Oberkopf, Kopfseiten und Hinterhals schwarz mit kleinen weißen Pünktchen. Rückenpartie, Bürzel und Schwanzdecken schwarz mit dunkelbraunem Ton, der nach dem Stöße hin in intensiveres Kastanienbraun übergeht. Nur die Endränder der Federn sind schmal weißlich gerändert und besitzen dadurch ein schuppenartiges Aussehen. Von den oberen Schwanzdeckfedern haben nur die sehr langen weiß gebänderte Ränder. Die Schwanzfedern sind einfarbig schwarzbraun bis auf die mittleren Federn, welche weiße Endsäume haben. Obere Flügeldeckfedern auf der Außenfahne schwarz, auf der Innenfahne weiß, was zum allgemeinen scheckigen Aussehen des Vogels nur noch beiträgt. Die großen Schwingen sind hellgraubraun und an den Spitzen und Außenfahnen weißlich mit braungrauen Punkten. Die Schwingen zweiter Ordnung sind bloß an den Enden weiß, die übrigen zwei Drittel sind schwarzbraun gesprenkelt. Die sonst weiß gefiederten Läufe sind vorne graubraun gesprenkelt.

Nr. 125. ♀ sen. Gouvernement Ufa, November 1892. Im Gegensatz zum vorhergehenden Exemplare hat dieses viel Gelb im Gefieder aufzuweisen. Die Federn der Unterseite sind hellgelb, schwarzbraun und weiß gebändert; außerdem sind auf der ganzen Unterseite unregelmäßige weiße Flecken verteilt. Kopf und Hals vorherrschend weiß mit vielen gelben Flecken und sehr geringer schwarzbrauner Farbe. Auf Rücken und Bürzel ist das Schwarzbraune vorherrschend, die einzelnen Federn sind bloß gelblich gebändert und haben außerdem an den Spitzen weiße Ränder. Flügel von oben mit vielen weißen Feldern, zwischen diesen dunkelbraun, gelb und weiß gebänderte Federchen; auch scheinen durch die weißen Felder die dunklen Federn durch. Die großen Schwingen sind auf den Innenfahnen braungrau gesprenkelt, auch die Schäfte bei allen Schwingen braun, nur bei den drei äußersten ist die Außenfahne rein weiß. Stoß recht lang und tief ausgeschnitten. Seine Federn sind dunkelbraun mit schmalen gelben Querbändern und an den Spitzen weiß gesäumt,

die mittelsten besonders breit. Die unteren Schwanzdecken sind weiß, gelb und dunkelbraun gebändert. Läufe und Zehen dicht befiedert wie beim Moorschneehuhn, vorherrschend weiß; braune Pünktchen stehen vorn dicht über dem ganzen Lauf. Die Nägel sind braun und kürzer als beim Moorschneehuhn.

MOORSCHNEEHÜHNER.

(*Lagopus lagopus* (L.).

Nr. 126. ♂ Winterkleid. Archangel, November 1893. *) Kehle tief kastanienbraun mit ganz minimalen weißen Andeutungen. Die Oberbrust hat ebensolche braune Federn, ist aber stark mit weißen Federn untermischt. Oberkopf und Kopfseiten sind vorherrschend weiß mit überall verteilten kastanienbraunen Federn. Auf der Unterseite schimmern viele braune Federn durch, einige der verdeckten Oberflügeldeckfedern braunschwarz und gelb punktiert. Schwingen erster Ordnung hauptsächlich an der Außenfahne weiß, während dieses auf den innersten großen Schwingen immer brauner wird. Die Innenfahnen und Stiele sind überhaupt alle dunkelbraungrau marmoriert. Die seitlichen Unterschwanzdeckfedern sind in den unteren seitlichen Schwanzdecken kastanienbraun.

Nr. 127. ♂ Archangel, Januar 1894. Auf der Oberbrust eine Partie schwarzbrauner Federn, welche Gegend aber stark mit Weiß durchsetzt ist. Von der Unterbrust an der ganze Bauch und die Bauchseiten schwarzbraunscheckig, die äußersten Unterschwanzdecken sind tief schwarzbraun. Die Schäfte der großen Schwingen dunkelbraun.

Nr. 128. ♂ Westsibirien, Oktober 1892. Auf der Oberbrust, dem Halse und dem Oberkopf einzelne einfarbig rostgelbe Federn, welche sehr unregelmäßig verteilt sind. Auf dem Ober Rücken, dem Bürzel und den Achselfedern von oben einzelne hell und dunkelbraun schattierte Federn. Die Schäfte der großen Schwingen sind schwarzbraun, die Spitzen der großen Schwingen hellbraungrau.

Nr. 129. ♀ Westsibirien, November 1892. Bis auf die großen Schwingen ist der Vogel normal gezeichnet. Diese haben schwarzbraune Schäfte und die zweite Schwinge ist an der Außenfahne und längs des Schaftes an der Innenfahne graubraun.

*) Bei den Moorschneehühnern gebe ich nur die anormal gefärbten Teile an.

HASELHÜHNER.

(Tetrao griseiventris Menzb.)

Alle drei Exemplare sind merklich von einander zu unterscheiden, obwohl sie auffallend gemeinsame Merkmale aufweisen. Am meisten fällt sofort das weiße Kinn und der weiße Fleck hinter den Augen auf, welche bei allen 3 gleich sind. Im übrigen schwankt der Ton der grauen Unterseite sehr bedeutend ins Braune.

Nr. 130. ♂ K a s a n, Oktober. Dieses Exemplar ist das hellste von allen dreien, indem ein grauer Ton vorherrscht, welcher hauptsächlich durch die breiten grauen Federränder auf der Unterseite und die fast allen Brauns entbehrenden Federn auf dem Rücken gebildet wird.

Nr. 131. ♀ T o b o l s k, Oktober. Das Grau der Unterseite ist im Verhältnis zum vorhergehenden Exemplare deutlich rostbraun; auf dem Rücken ist der Vogel viel mehr kastanienbraun.

Nr. 132. ♀ ad. K a s a n, Oktober. Bei diesem Exemplare gehen alle Töne in Kastanienbraun über, besonders die Schulterfedern sind tief kastanienbraun.

(Tetrao bonasia L.)

Nr. 133 ♀ K o s t r o m a, Oktober. Ganze Unterseite, Stoß, Hals und Kopf, auch der Schnabel rein weiß. Auf genannten Teilen ist bloß eine Feder der rechten Brustseite gelblich mit einem dunkelbraunen Querbande, ferner auf dem Nacken ein viereckiger kastanienbrauner und unter dem linken Auge ein ebenso gefärbter Fleck. Schnabel und Zehen hellwachsgelb, Fußnägel weiß. Der ganze Rücken, Bürzel, die oberen Schwanzdeckfedern und die oberen Flügeldeckfedern sind braun, grau schattiert.

Nr. 134. ♀ A r c h a n g e l s k, September.

Nr. 135. ♂ W e s t s i b i r i e n, September.

Beide Exemplare sind aus der Entfernung betrachtet grau, in der Nähe erweisen sich alle Federn hell und dunkelgrau gesperbert. Bei letzterem Exemplare haben die Schwanzfedern einen bräunlichen Ton.

Nr. 136. ♂ W e s t s i b i r i e n, Oktober. Dieses Exemplar ähnelt sehr dem vorhergehenden, hat aber durchwegs einen rostfarbigen Schimmer.

Nr. 137. ♀ W e s t s i b i r i e n, Oktober. Dieses Exemplar ist sehr originell buntscheckig, indem das ganze Gefieder lanzettförmig

Bar. Loudon: Eine Prachtsammlung abnormer und hybrider Wildhühner. 99

schwarzbraun gefleckt ist, wobei an jeder Feder ein breiter grauweißer Rand bleibt. Die schwarzbraunen Stoßfedern mit groben weißen Flecken und breiten weißen Enden. Kastanienbraune Töne treten auf den Brustseiten, dem Halse und dem Scheitel auf.

Nr. 138. ♂ Ufa, Oktober.

Nr. 139. ♂ Westsibirien, Oktober.

Beide Exemplare sind einander recht ähnlich, indem sie stark zum Melanismus neigen. Bei ersterem ist Kinn und Kehle schwarz, der Hals und die Backen sind grauweiß. Beim zweiten Exemplare verbreitet sich die schwarze Farbe nicht nur auf Kinn und Kehle, sondern auch auf Scheitel und Hals, ist hier aber mehr oder weniger mit weißen Flecken durchsetzt. Der übrige Körper ist lanzettförmig schwarzbraun gefleckt und hat hin und wieder einige hellbraune Flecken. Besonders das erstere Exemplar besitzt auf dem Rücken vorherrschend weiße Farbe.

Nr. 140. ♀ Perm, Oktober.

Nr. 141. ♂ Westsibirien, September.

Beide Exemplare sind durch die starke Entwicklung der Rostfarbe einander sehr ähnlich; auf der ganzen Unterseite sind alle Federn rostfarbig gebändert, besonders dicht auf der Brust. Das ♀ hat eine weiße Kehle und eine weiße Zone, die bis zum Hinterhalse reicht, das ♂ eine braune Kehle, ebensolches Kinn und um diese Partie herum einen weißen schmalen Kranz. Hinter jedem Auge steht ein weißer Fleck bei beiden Exemplaren. Rücken und Schwanzfedern bei beiden sind stark rostfarbig, heller und dunkler schattiert mit vereinzelten weißen Tropfflecken. Beim ♀ sind die großen Schwinge rein weiß, beim ♂ sind sie hellrostgelb.

Nr. 142. ♂ Tobolsk, Oktober.

Nr. 143. ♀ Westsibirien, September.

Nr. 144. ♀ Wologda, Oktober.

Alle drei Exemplare zeichnen sich dadurch aus, daß die Unterseite vorherrschend weiß, mit einzelnen unregelmäßigen kastanienbraunen und schokoladebraunen Federn untermischt ist. Kinn, Kehle und Halsseiten vorherrschend weiß, Rücken und Schulterpartien ungewöhnlich grau, Schwanz bei allen dreien normal.

Nr. 145. ♀ Tomsk, Oktober. Bauch rein weiß. Brust und Bauchseiten weiß mit einzelnen regelmäßigen braungrauen Federn,

100 Bar, Loudon: Eine Prachtsammlung abnormer und hybrider Wildhühner.

welche an den Seiten rostfarbig schimmern. Auf der rechten Brustseite ein großer weißer, auf der linken ein kleiner unregelmäßiger weißer Fleck. Neben der Kehle jederseits ein kastanienbrauner Bartfleck. Oberkopf, Hals von hinten und Rücken grau, fast einfarbig. Stoß hell weißlich mit bräunlichen Schattierungen. Flügel sehr hell mit etwas Metallschimmer.

Nr. 146. ♀ Gouvernement Wladimir, September. Der ganze Vogel hat viele weißliche und gelbliche Töne, die Unterseite ist vorherrschend weiß mit lanzettförmigen braungrauen Flecken. Brust mit einem gelblichen Ton. Flügel, Rücken und Stoß sehr hell mit braunen und grauen Schattierungen.

Nr. 147. ♀ Gouvernement Ufa, Oktober.

Nr. 148. ♀ Archangelsk, Oktober.

Nr. 149. ♀ Perm, Oktober.

Alle drei Exemplare einander ähnlich. Bauchmitte fast einfarbig weiß, auf der restlichen Unterseite unregelmäßige dunkelbraune und hellbraune Rostflecke. Rücken und Stoß bedeutend einfarbiger als beim normalen Vogel und heller grau. Bei letzterem Exemplare fehlen auf den Schwanzfedern jegliche Querbänder. Die Flügel haben bei allen drei Exemplaren viele weiße Tropfen.

Nr. 150. ♂ Tomsk, Oktober.

Nr. 151. ♀ Ufa, Oktober.

Nr. 152. ♀ Westsibirien, Oktober.

Nr. 153. ♀ Westsibirien, Oktober.

Alle Exemplare sind einander mehr oder weniger ähnlich. Alle Federn der Unterseite mit braunen Zentren und weißen Rändern. Das ♂ hat einen schönen schwarzen Bartfleck. Bei dem ♀ ist die Bartgegend grauweißlich mit unregelmäßigen braunen Flecken. Die Flügel sind bei allen vier Exemplaren mit vielen weißen Tropfen bedeckt und haben auf den Achseln mehr oder weniger rostfarbigen Ton. Rückenpartie, Bürzel und Stoß bei allen stark grau mit einzelnen braungrauen Schaftstrichen. Die großen Schwingen des ersten ♀ sind bis auf die zwei ersten grauen alle weiß. Bei den übrigen Exemplaren sind die Schwingen auf den Außenfahnen weißlich, auf den Innenfahnen gelblich.

Nr. 154. ♂ Nischni-Nowgorod, November. Ganze Unterseite vorherrschend weiß mit sehr vereinzelt unregelmäßigen

schwarzbraun gebänderten Federn. An den Brustseiten einige rostbraune Federn. Kinn und Kehle weiß. An beiden Seiten tiefschwarze Bartflecke, dann wieder breite weiße Streifen von den Augen zur Brust hinab. Kopf, Hals von oben, Rücken und Bürzel mit vorherrschendem Grau und schmalen dunkelbraunen Querbändern. Auf dem rechten Flügel ist die erste Schwinge ganz weiß, die zweite bis auf den tiefbraunen Schaft ebenso. Alle übrigen Schwingen sind dunkelbraun mit gelblichen Querzeichen auf der Außenfahne. Obere Flügeldecken mit vielen weißen Tropfflecken.

Nr. 155. ♀ N i s c h n i - N o w g o r o d, September. Unterseite einfarbig weiß, an den Bauchseiten einige rostgelbe und an der Oberbrust einige braungebänderte Federn, Kehle ebenfalls weiß. Ober- und Hinterkopf dunkelbraun mit weißen Perlflecken. Rücken, Bürzel und obere Schwanzdecken sehr hell, fast silbergrau mit wenigen dunkelbraunen Schaftstrichen. Schwanzfedern auf gelblichem Grunde zum Teil braun gebändert, zum Teil dicht braun gefleckt. Obere Flügeldecken mit viel Rostfarbe und einer weißen Zone vom Flügelbug nach hinten hinüber.

Nr. 156. ♀ N i s c h n i - N o w g o r o d, September. Unterbrust und ganze übrige Unterseite, mit sehr feinen schwarzbraunen Sprenkeln, Oberbrust sehr dunkel braungrau mit hellen Rändern. Oberseite sehr grau mit viel Rostfarbe auf den Flügeln und auf dem mittleren Teil desselben.

Nr. 157. ♂ W e s t s i b i r i e n, Oktober. Am Kinn und unter den Augen weiß, dann ein breiter schwarzbrauner Bart, darauf die übrige ganze Unterseite weiß mit wenigen durchschimmernden braunen Federn. Oberkopf, Hals von oben und die Partie zwischen den Flügeln hellgrau mit dunkelgrauen Schattierungen. Auf Unterrücken, Bürzel und Schwanzdecken sind die Federn in der Wurzelhälfte braun, an den Spitzen perlgrau. Im Stoß sind vier ganz weiße Federn unregelmäßig verteilt. Die übrigen Stoßfedern sind im Grunde hell mit unregelmäßigen braunen Spritzflecken und unregelmäßigen braungrauen Querbändern. Untere Schwanzdecken an der Spitze weiß, dann gelblich und braun gebändert. Flügeldeckfedern sehr hell grau mit weißen Flecken und einigen kastanienbraunen Andeutungen auf den Schultern. Große Schwingen auf den Außenfahnen gelblichweiß, auf den Innenfahnen braun gesprenkelt.

FELDHÜHNER.

(Perdix perdix L.)

Nr. 158. ♀ Ufa, November. Der ganze Vogel ist aus der Entfernung betrachtet mehr oder weniger grau, mit einem Stich ins Gelbliche. Sämtliche Zeichnungen sind wie beim normalen Vogel vorhanden, aber nur heller, dunkler grau abgeschattiert. Auf dem Bauch ein geringer aschgrauer Fleck. Die braunen Stoßfedern sind sehr hell.

Nr. 159. ♀ Perna u (Livland), 10. November 1899. Dem vorhergehenden sehr ähnlich, doch zeigen sämtliche Zeichnungen einen deutlich braungelben Ton, der Fleck auf dem Bauch fehlt, dagegen sind hier wie auf den Bauchseiten einige Federn gelbbraun gebändert.

Nr. 160. ♂ Westsibirien, Dezember.

Nr. 161. Westsibirien, Dezember.

Nr. 162. ♂ Ufa, November.

Nr. 163. ♀ Ufa, November.

Nr. 164. ♀ Ufa, November.

Nr. 165. ♀ Ufa, November.

Alle Exemplare sind einander gleich, bis auf 164, bei welchem an den Spitzen der Stoßfedern breite weiße Flecken vorhanden sind. Im allgemeinen weichen alle 6 Exemplare von den normalen durch ein verhältnismäßig helles Gefieder ab, wodurch besonders auf der Oberseite ein gelblicher Ton hervortritt.

Nr. 166. ♂ Westsibirien, November.

Nr. 167. ♀ Ufa, November.

Nr. 168. ♀ Westsibirien, Dezember.

Nr. 169. ♀ Ufa, Dezember.

Diese Exemplare stehen einander in bezug auf die Helligkeit des Gefieders sehr nah, haben nur einen viel deutlicheren Zug ins Rostfarbige.

Nr. 170. ♀ Westsibirien, Dezember. Dieses Exemplar ist noch viel heller als die vorhergehenden. Die rostbraune Färbung auf dem Rücken und die grauen Töne sind scharf von einander geschieden. Die großen Schwingen sind sehr hell isabellfarbig mit hellaschgraubraunen Flecken.

Nr. 171. ♀ Tobolsk, November. Wie das vorhergehende hell, aber die Zeichnungen auf der ganzen Oberseite sehr undeutlich.

Alle Flügeldecken sind gelblich und haben an Zeichnung eigentlich nur die weißen, ganz undeutlichen isabellfarbigen Querbänder. Die graue Brust ist auf ihrem oberen Teile fast ohne die charakteristischen Spritzflecke. Die braunen Stoßfedern sind an den Endhälften weiß mit Rostbraun gesäumt, haben aber durchgehende braune Federkiele.

ANHANG.

(Crex crex L.)

Nr. 172. Partieller Albinist. Abgesehen von den weißen Stellen im Gefieder ist der ganze Vogel merklich heller. An weißen Stellen finden sich eine Zone quer über die Unterbrust, ein großer Fleck auf der Oberbrust und ein Streifen bis zur Unterkieferwurzel hinauf, dann auf jeder Seite am Halse, gleich hinter den Ohrdeckfedern ein länglicher weißer Fleck, auf den Flügeln von den Achseln beginnend längs des ganzen Flügelrandes bis zur Wurzel der ersten Schwinge und einige Flügeldeckfedern, ferner auf dem linken Flügel die beiden ersten Schwingen zweiter Ordnung.

(Gallinago major.)

Nr. 173. ♂ Doppelschnepfe. Gouvernement Twer, August. Alle hellen Töne des Gefieders gehen ins Weißliche über, was besonders auf der Unterseite deutlich hervortritt, und zwar um so mehr, als die Bauchmitte kaum Flecken aufzuweisen hat. Auf dem Oberkopfe und an den Kopfseiten sind dagegen die braunschwarzen Streifen bedeutend stärker entwickelt.

(Gallinago gallinago L.)

Nr. 174. ♀ Moskau, September. Partieller Albinist. Ganze Unterseite von der Brust bis auf die unteren Schwanzdeckfedern rein weiß. Auf den Flügeln ein großes weißes Feld, das von den meisten Oberflügeldeckfedern gebildet wird. Auf dem rechten Flügel ist dieses Feld ein wenig kleiner. Ein Teil der Unterflügeldecken ist ebenso rein weiß.

Emberiza pallasi (Cab) auf dem Zuge in Tomsk.

Von Herm. Johansen.

Schon im Jahre 1895 fiel mir eine Rohrammer auf, die sich hauptsächlich durch geringere Größe, weniger durch Färbungsunter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Loudon Harald Baron

Artikel/Article: [Eine Prachtsammlung abnormer und hybrider Wildhühner. \(Schluß\). 92-103](#)